



## Wickelei 2 leistet materielle Hilfe für Vietnam

Lesen Sie auf Seite 2

Betriebszeitung des Transformatorenwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFÖ

Nr. 37

21. September 1966

18. Jahrgang

Genosse Hans Fischbach zum Parteilehrjahr:

## Wir erwarten von jedem Genossen ein diszipliniertes Studium

Zwischen dem 2. Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, Genossen Hans Fischbach, und unserer Redaktion fand in der vergangenen Woche ein Interview zur Vorbereitung des Parteilehrjahres in unserer BPO statt. Nachstehend veröffentlichen wir den Wortlaut des Gespräches.

„TRAFÖ“: Genosse Fischbach. In drei Wochen beginnt wie überall in der Partei auch für Hunderte Genossen unserer BPO das neue Parteilehrjahr. Wie schätzen Sie gegenwärtig den Stand der Vorbereitung ein?

Gen. Fischbach: Obwohl alle APO gegenwärtig die Vorbereitung des Parteilehrjahres als einen Schwerpunkt betrachten, müssen wir kritisch feststellen, daß es einen gewissen Zeitverlust gibt.

In einigen APO wurde z. B. die Einstufung ohne Aussprachen mit den künftigen Zirkelteilnehmern vorgenommen. Um aber jedes Mitglied entsprechend seinen Kenntnissen und auch Wünschen in den richtigen Zirkel einzustufen, ist das persönliche Gespräch oder zumindest eine Diskussion in der Parteigruppe Voraussetzung. Darauf haben wir die APO-Sekretäre noch einmal orientiert.

Die Propagandisten wurden bereits festgelegt, so daß wir einschätzen, das Lehrjahr wird überall zum festgesetzten Termin pünktlich beginnen.

„TRAFÖ“: Im Beschluß unserer Partei werden vier Zirkelarten festgelegt. Welche Studienmöglichkeiten gibt es in unserer BPO?

Gen. Fischbach: Das Schwergewicht liegt auch bei uns auf Zirkeln zum Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Daneben haben Genossen die Möglichkeit, an anderen Zirkelarten, wie Zirkel „Für politisches Grundwissen“, „Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus“ oder „Für aktuelle Politik“, teilzunehmen. Für sie müßten zentrale Zirkel geschaffen werden.

Es gilt also noch einmal kurzfristig zu überprüfen, ob wirklich jeder Genosse entsprechend seinen

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Dank des Stadtkommandanten

Der Stadtkommandant Berlins, Generalmajor Helmut Poppe, dankt allen Werkträgern unseres Betriebes für die am 13. August übermittelten Grüße und Geschenke. In dem Schreiben heißt es:

„Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen im Namen der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere des Dienstbereiches der Stadtkommandantur Berlin recht herzlich für Ihre Glückwünsche und Geschenke anlässlich des 5. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls zu danken.

Die tausendfachen Grüße, Glückwünsche und Geschenke sind Beweis der Anteilnahme und Verbundenheit unserer Bevölkerung am schweren Dienst unserer Genossen bei der

Sicherung unserer Staatsgrenze zum NATO-Stützpunkt Westberlin.

Wir können Ihnen versichern, daß unsere Genossen zu jeder Stunde bereit sind, getreu ihrem Fahneid, die Unantastbarkeit unserer Staatsgrenze zu gewährleisten.

Ihnen allen wünschen wir persönlich Glück und Gesundheit sowie bei der Erfüllung Ihrer Aufgaben viele Erfolge!“

Poppe  
Generalmajor

## Kandidat Rachholz stärkt die Partei



Der kaufmännische Leiter der Betriebsberufsschule, Günter Rachholz, wurde Ende des vergangenen Monats von den Mitgliedern der Parteigruppe und APO in die Reihen der Partei aufgenommen. Dazu unser herzlicher Glückwunsch dem Diplomwirtschaftler sowie den Kandidaten der Partei Anna Brecke, Peter Speer und Emil Watzke, die in den letzten Monaten ebenfalls die Reihen der Partei zu verstärken (rechts im Bild). Wir werden die gute Tradition, Kollegen, die den Weg zur Partei fanden, vorzustellen, weiterführen.

# Wir leisten materielle Hilfe für Vietnam

**Das Kollektiv der Wickelei 2 gibt 250 Mark vom Haushaltsbuchkonto / Konstrukteure und technische Zeichnerinnen überweisen 2 Stundenlöhne und 10 Prozent ihrer Wettbewerbsprämie auf das Solidaritätskonto für Vietnam / 3 Monate geben Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Betriebsakademie 1/2 Prozent ihres Gehaltes für Vietnam**

Das Kollektiv der Werkzeugkonstruktion TVB/Wzk hat erkannt, daß dem unter dem barbarischen Kriege schwer leidenden vietnamesischen Volke dringend weitere spürbare Hilfe zuteil werden muß.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind der Meinung, daß

man sich dem guten Beispiel der Zittauer Metallarbeiter der Roburwerke anschließen sollte, um damit einen wirklichen Beweis zur Solidarität mit dem vietnamesischen Volke zu erbringen.

Aus diesem Grunde hat das Kollektiv der Abteilung TVB/

Wzk beschlossen, eine Solidaritätsspende in Höhe von 2 Stundenlöhnen zu überreichen. Außerdem haben sich die Mitglieder des Kollektivs bereit erklärt, aus der erhaltenen Prämie des sozialistischen Wettbewerbes weitere 10 Prozent dieser Spende beizufügen.

Das Kollektiv würde sich freuen, wenn diese Spende als Grundstock dazu dienen könnte, daß das gesamte Kollektiv des Transformatorenwerkes dazu beiträgt, ebenfalls eine Sachspende in ähnlicher Form zu überreichen.

**Kollektiv der Werkzeugkonstruktion**



## Wir erwarten von jedem Genossen ein diszipliniertes Studium

(Fortsetzung von Seite 1)

Kenntnissen eingestuft wurde. Mit den Kandidaten werden wir Wochenendschulungen durchführen.

„TRAFO“: Für das vergangene Lehrjahr wurde eingeschätzt, daß die Beteiligung zu gering war. Gibt es Beschlüsse unserer Parteileitung, die in diesem Jahr eine bessere Teilnahme sichern?

**Gen. Fischbach:** Die Parteileitung hat sich ernsthaft mit den Ursachen der ungenügenden Teilnahme beschäftigt. Ein wesentlicher Mangel lag in der ungenügenden Kontrolle auf allen Ebenen. Deshalb hat die Leitung beschlossen, daß vierteljährlich in den Gruppen- und APO-Versammlungen die Teilnahme und das Zirkelniveau einzuschätzen sind. Auch die Zentrale Parteileitung wird regelmäßig eine Einschätzung des Parteilehrjahres auf der Tagesordnung haben.

Die Kontrolle ist aber nur die eine Seite. **Wir erwarten von jedem Genossen eine regelmäßige Teilnahme, ein ständiges, diszipliniertes Studium und eine rege Mitarbeit im Zirkel, damit für ihn selbst und für das gesamte Zirkelkollektiv der höchste Nutzen erzielt wird.**

Das setzt allerdings voraus, daß die Zirkelleiter mit ihren Assistenten für eine lebendige Gestaltung des Zirkelabends sorgen. Das geschieht vor allem durch Verwendung von Anschauungsmaterialien, Lichtbildern, Tonbändern und ähnlichem.

„TRAFO“: Wie steht es mit der Teilnahme von parteilosen Kollegen im Parteilehrjahr?

**Gen. Fischbach:** Wie schon der Name sagt, handelt es sich in erster Linie um ein Lehrjahr für die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei. Allerdings können auch parteilose Kollegen, die sich eingehender mit der Politik unserer Partei vertraut machen wollen, in die Zirkel eingestuft werden. Davon

haben schon eine ganze Reihe parteiloser Kollegen Gebrauch gemacht. **Wir sind der Meinung, daß besonders unsere Vertrauensleute, Mit-**

### Jetzt muß Vietnam geholfen werden

Von diesem Gedanken, neben der moralischen Unterstützung Vietnams, die in aller Welt immer stärker wird, auch die materielle Hilfe für dieses leidgeprüfte Volk nicht zu vergessen, haben sich die Mitarbeiter der Werkzeugkonstruktion ebenso leiten lassen wie die Kollegen der Wickelei 2 und viele andere im Werk. Zu ihnen gehören die Angehörigen der VP, die Genossen Reichard, Meier, Noak, Lippok und Kuschel. Drei Monate je 10 Mark, das ist ihre tätige Hilfe. Dazu gehören auch die Frauen des Batikzirkels aus N mit 180 MDN und die Gewerkschaftsgruppe der Betriebsakademie. Sie beteiligen sich mit 1/2 Prozent ihres Gehaltes auf 3 Monate. Wir sind davon überzeugt, daß die Bitte der Werkzeugbaukonstruktion im gesamten Werk gehört und ihr die volle Unterstützung gegeben wird. Das Kollektiv der Redaktion von Presse und Funk unterstützt die materielle Hilfe für Vietnam nicht nur mit ihren Organen, sondern auch mit 1/2 Prozent des Monatslohnes auf 3 Monate.

glieder der AGL, Meister oder Wirtschaftsfunktionäre diese Möglichkeit der politischen Schulung nutzen sollten.

### Vietnams Probleme sind auch unsere Probleme

Was in Vietnam geschieht, kann niemanden gleichgültig lassen. Der grausame Krieg, den die USA viele 1000 Kilometer von ihrem Land entfernt gegen ein kleines Volk führen, erschüttert jede Frau.

Die Bilder getöteter oder verwundeter unschuldiger Kinder gehen sicher jeder Mutter, wie mir, sehr nahe. Wären die USA nicht in Süd-Vietnam, wäre dort Frieden. Vietnam ist nur geographisch weit von uns entfernt. Aber viele seiner Probleme sind auch unsere Probleme.

Jeder kann helfen. Auch ich hoffe, mit meinem kleinen Beitrag den Kampf des vietnamesischen Volkes zu unterstützen.

**Helga Hartwig,**  
Sekretariat von E



Das Kollektiv der Werkzeugbaukonstruktion: (v. l. n. r.) Die Kolleginnen Haak, Seidl, Mayer und Schroeder, der Kollege Hilbig, die Kollegin Tölle und die Kollegen Lippke, Klein, Lettow, Krüger und Gleinig

# Aufholen ist doppelt schwer

Erst eigene Mängel beseitigen

Zur Vorbereitung des Planes 1967 wurden in unseren Gewerkschaftsgruppen sehr ernsthafte Beratungen durchgeführt, welche Voraussetzungen noch im Jahre 1966 zu schaffen sind, um endlich für uns alle das neue Planjahr erfolgreicher zu gestalten als bisher.

Unsere Kollegen hatten unzählige Fragen nach den Ursachen gestellt, und den Leitern kann es begreiflicherweise bei der Fülle der Problematik nicht immer gelingen, ausreichend auf diese Fragen zu antworten. Trotz alledem galt es, den Schwerpunkt der Orientierung auf die eigenen Mängel zu richten, die in der Leistungstätigkeit unseres Betriebes und des gesamten Werkes liegen. Deshalb haben wir in der Betriebsleitung auch eine strengere Kontrolle der festgelegten Maßnahmen und wo es notwendig war, auch eine Einschränkung des Umfangs vornehmen müssen. Wenn man bedenkt, daß solche Vorhaben, wie

- die Fertigstellung und Herstellung der Produktionsreife der Vorkonserverierung,
  - die Übernahme eines umfangreichen Materiallagers von KM,
  - die Dachreparatur der Halle 401,
  - der Umbau des Zuschnitts,
  - der Umbau des Wandlerbaues,
  - der Umbau der Sandstrahlkabine,
- um nur einige Beispiele aufzuführen, entscheidend in das Betriebsgeschehen eingegriffen haben und überall den Einsatz auch unserer Kollegen notwendig gemacht haben, dann kann man sich vorstellen, daß die Vielzahl der technischen und materiellen Probleme, der Einsatz vieler fremder Firmen auf unserem

Gelände zu den normalen Aufgaben der Planerfüllung noch vieles gefordert haben. Die straffe Leitung und Kontrolle war jedoch nicht in jedem Falle gegeben und die Verantwortung der Leiter noch zu ressortmäßig.

## Wettbewerb orientiert auf die Schwerpunkte der letzten Monate

Ein solcher qualitativer Umschwung ist nicht plötzlich zu erreichen, und es gibt deshalb bei jedem Kollegen Vorstellungen, was besser

## Von Genossin Meinke Betriebsleiterin in N

gemacht werden kann. Wir haben uns mit unserer Wettbewerbskonzeption auf die Schwerpunkte der letzten Monate dieses Jahres orientiert, und unsere Kollegen in den Brigaden und Kostenstellen haben diese Orientierung mit konkreten Einzelverpflichtungen unterstützt.

Es ist für unsere Kollegen der Halle 401 z. B. nicht immer leicht, die qualitativen Anforderungen zu sichern, wo sie jetzt, allen Witterungsbedingungen zum Trotz, die Arbeit an den Großkästen unter der Freikranbahn durchführen. Genauso kompliziert ist es bei fünf Baustellen und den dazugehörigen Umzügen, Sauberkeit und Ordnung als notwendige Voraussetzung für die Qualität der Arbeit zu sichern.

Aber neben diesen Sorgen ist es für alle Kollegen unseres Betriebes doch

auch erfreulich, daß das Neue, was im Entstehen ist, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der sozialen Betreuung herbeiführt und daß diese Vorhaben, von vielen seit langem gewünscht und gefordert, nun auch Realität werden. Um so erfreulicher ist es deshalb, wenn durch die Mitarbeit unserer Kollegen und durch ihre Anregung und Unterstützung auch eine Rationalisierung der Fertigung und damit eine Verbesserung der ökonomischen Ergebnisse eintritt. So hat der Zuschnitt in diesem Jahr schon eine erhebliche Veränderung erfahren und wird am Ende seines Umbaus eine wesentlich rationellere Fertigung zulassen, ohne daß wir bisher grundsätzlich neue Maschinen umsetzen konnten.

Auch im Wandlerbau mußte mit den steigenden Anforderungen des Betriebes Rummelsburg eine technologische Umgestaltung vorgenommen werden, die unter Verwendung geringster Mittel die Durchlaufzeit maximal erhöhte.

## Rationalisierung bringt rationelle Fertigung

Wie eingangs gesagt wurde, haben wir unsere eigene Aufgabenstellung nicht in allen Fällen, besonders zum Termin hin, erfüllen können, aber straffere Leitungstätigkeit, exakte Kontrolle und verantwortungsbewußte Erfüllung der Aufgaben muß noch vieles verändern. Wir sind auch noch nicht bei dem kontinuierlichen Produktionsablauf, wie er für eine ökonomische Fertigung Voraussetzung ist; in viel stärkerem Maße als in den vergangenen Jahren muß

der Schwerpunkt der Arbeit bei den produktionsvorbereitenden Abteilungen liegen, um nicht in der Produktion erst alle Kinderkrankheiten eines neuen Verfahrens auffangen zu müssen.

Deshalb haben wir uns das Ziel gestellt, die produktionsvorbereitenden Abteilungen mit konkreteren Aufgaben in den Wettbewerb einzugliedern und damit die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Wir machen auch heute noch oft den Fehler, mit der Aufrechnung der Arbeitskräfte nachzuweisen, daß wir nicht alles schaffen können, was objektiv durch die technische Revolution von uns verlangt wird; umgekehrt zu rechnen, welche Aufgaben gelöst werden müssen und welche Wege wir unter diesen komplizierten Bedingungen einschlagen müssen, ist der einzige Weg, der uns die Lösung der Aufgaben ermöglicht.

Gerade die Leistungstätigkeit und Organisation hat mit dem schnellen Tempo der Entwicklung nicht Schritt gehalten und Aufholen ist doppelt schwer, das haben wir im TRO ja mehrfach gespürt. Es ist keineswegs leichtfertig, zu sagen, daß wir es schaffen, aber die Beispiele unserer gemeinsamen Arbeit berechtigen uns zum Optimismus.

## Minister Siebert konterte Rias-Ente

Auf die auch in unserem Werk kursierenden Gerüchte über angebliche Preiserhöhungen bei Lebensmitteln usw. antwortete der Minister für Handel und Versorgung, Günter Siebert, am 1. September in der Volkskammer:

„Von westlichen Rundfunkstationen vorbereitete Meldungen von umfangreichen durchgeführten oder bevorstehenden Preiserhöhungen bei Kühlschränken, Bekleidungszeugnissen, Nahrungs- und Genussmitteln, Waschmaschinen, Fernsehgeräten usw. entbehren jeder Grundlage. Sie sind frei erfunden und dienen wohl dem Zweck, über eigene Schwierigkeiten hinwegzutäuschen.“

## Gut vorbereitet in das Parteilehrjahr 1966/67

Den weitaus komplizierteren Aufgaben der kommenden Jahre gerecht zu werden, bedarf es guter Kenntnisse in den Zusammenhängen zwischen Politik und Ökonomie. So qualifiziert die ökonomisch-technische Ausbildung und das Fachwissen eines jeden auch sein mag, wenn es isoliert bleibt, dann wird die entscheidende, auf das Neue orientier-

ten, sich Erfahrung in der Parteiarbeit aneignen und im Parteilehrjahr seit Jahren ihr Wissen anderen weitergeben. Genosse Helmut Aberspach gehört seit 21 Jahren der Partei der Arbeiterklasse an, ist eines der aktivsten Mitglieder unserer Parteiorganisation und kann sich in seiner Tätigkeit als staatlicher Leiter der Technischen Kontrollorgani-

## Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus ist Grundlage

rende Wirkung nicht voll genutzt. Dieser Erkenntnisprozeß ist bei dem einen schwieriger und langsamer als bei dem anderen. Der eine nutzt die Möglichkeiten, die ihm geboten werden, der andere nicht.

Die Mitglieder unserer Partei und auch ein Teil unserer Kollegen nutzen diese Möglichkeiten schon seit Jahr und Tag und setzen sich mit der heutigen Zeit und ihren vielgestaltigen Problemen und Fragen auseinander. Sie tun es im Parteilehrjahr.

Genosse Helmut Aberspach ist einer von den Genossen, die viel ler-

sation des gesamten Werkes bestimmt nicht über Langeweile beklagen. Dennoch ist er Mitglied des Propagandistenaktivs der Bezirksleitung der SED und Mitglied der Schulleitung der BPO. Uns interessierte seine Meinung zum Parteilehrjahr 1966/67. Hier seine Gedanken:

„Mit immer größeren Erfolgen schreiten wir voran zum Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Das ist nicht zuletzt das Ergebnis der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Partei, die sie u. a. im Parteilehrjahr leistet.



Genosse Helmut Aberspach

Wer selbst am umfassenden Aufbau des Sozialismus bewußt mitarbeiten und darin bestehen will, um einmal sagen zu können, ich habe meine ganze Kraft und mein Wissen in die gute Sache gegeben, muß sich ständig mit den Grundlagen des Marxismus-Leninismus, dem Programm des Sozialismus, das auf dem VI. Parteitag der SED beschlossen wurde, der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und dem dialektischen und historischen Materialismus auseinandersetzen.

Das laufende Studium der Presse und Literatur wird die notwendige aktuelle Information geben. Aber Grunderkenntnisse für die aktive schöpferische Mitwirkung bei der Lösung der vielgestaltigen Probleme im politischen und ökonomischen Kampf vermittelt uns nur das Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus, der Werke von Marx, Engels und Lenin.

Im Parteilehrjahr muß deshalb dem Studium der Klassiker Hauptaufmerksamkeit geschenkt werden. Wer zum Beispiel das ganze Ausmaß der komplexen sozialistischen Rationalisierung erkennen und sie verwirklichen will, tut gut daran, öfters zum Beispiel im Kapital von Karl Marx nachzulesen, um, von den darin enthaltenen Erkenntnissen ausgehend, bestimmte Probleme zu lösen. Jeder Teilnehmer am Parteilehrjahr muß deshalb seine Studienzeit so einteilen, daß das Studium der Klassiker den Hauptanteil ausmacht.

Im Parteilehrjahr kommt es aber nicht darauf an, Lehrsätze auswendig zu lernen. Vielmehr gilt es, Zusammenhänge zu erkennen und das gesellschaftliche Leben im Sinne der Ziele des Kampfes der Arbeiterklasse und ihres organisierten und bewußten Vortrupps zu entwickeln. Dieses Ziel soll sich jeder Zirkel setzen.“

# Vom Lehrling über den Facharbeiter zum Diplomingenieur ...



Über 200 Lehrlinge hat Lehrmeister Genosse Heinrich Denzer in seiner fast zwanzig-jährigen Tätigkeit im TRO ausgebildet. Hier weist er dem 17-jährigen Maschinenbauer-Lehrling Jürgen Bierfreund eine Arbeit an der Schleifmaschine zu

BBS-Direktor, Genosse Horst Fink, an die neuen Lehrlinge:

## Wir setzen Vertrauen in euch

Mit Ihrem Lehrbeginn verleben Sie nunmehr viele Stunden des Tages an unserer Betriebsberufsschule. Sie werden lernen und für die gesellschaftliche Arbeit und Zirkeltätigkeit hier einen Teil Ihrer Freizeit verbringen.

Die BBS des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ ist ein fester Bestandteil dieses großen volkseigenen Betriebes mit über 4000 Werkträgern. TRO ist ein Schlüsselbetrieb für unsere Republik und für die Länder des sozialistischen Weltsystems zum Aufbau und zur Sicherstellung der Energieversorgung für den ständig steigenden Zivil- und Industriebedarf.

Die Werkträgern des Betriebes stehen mit im Brennpunkt des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und kämpfen um die qualitäts-, sortiments- und termingerechte Erfüllung der Pläne.

Doch wir stehen bei diesem Kampf nicht abseits, denn wir wollen und müssen das große Vertrauen, das die Werkträgern unseres Betriebes in uns gesetzt haben, in Ehren erfüllen. Dazu ist es notwendig, daß unser Kollektiv alle Anstrengungen unternimmt, durch noch bessere Bildungs- und Erziehungsarbeit bis Jahresende unsere Lehrproduktion termingerecht und in guter Qualität auszuliefern.

Ich rufe alle Lehrlinge auf, speziell die des 2. und 3. Lehrjahres, sich an diesem Kampf aktiv und schöpferisch zu beteiligen. Unser Kollektiv ist sehr stark, und ich bin mir bewußt, daß wir unsere ganze Kraft einsetzen, um auch dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Bewunderung und Anerkennung gilt den Werkträgern unseres Betriebes, wenn man einen gefertigten Großtransformator sieht, der die Größe eines Einfamilienhauses hat und eine Stadt mit 50 000 Einwohnern mit Elektroenergie versorgt.

Ihr, liebe Freunde, arbeitet in diesem Betrieb, der solche Giganten herstellt. So, wie die Werk-

tätigen hohe Verantwortung für ihre Produktion zeigen, so richten sie auch ihre Aufmerksamkeit auf die Bildung und Erziehung der jungen Menschen in unserer Betriebsberufsschule.

Großes Vertrauen setzen sie in die Erzieher und Lehrlinge der Betriebsberufsschule und übertragen uns eine hohe Verantwortung. So wird alles das, was Sie während Ihrer Ausbildung fertigen, Teil des Produktionsprogramms des Betriebes sein. Durch das Verschmelzen von Lernen und Produzieren, so wie es auch im sozialistischen Bildungssystem gefordert wird, werden Sie nach modernen, fortschrittlichen Prinzipien ausgebildet, und jeder Lehrling muß so beim Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten das in uns gesetzte Vertrauen rechtfertigen und zum Ansehen unseres Betriebes beitragen.

Unser Werk trägt den verpflichtenden Namen Karl Liebknechts, des großen Führers der deutschen Arbeiterklasse. Wofür er gekämpft hat, ist in unserem Vaterland, der DDR, Wirklichkeit geworden. Wir bauen den Sozialismus auf und werden den Sieg im Bereich der materiellen Produktion herbeiführen.

Sie, liebe junge Freunde, haben bei uns viele Möglichkeiten, daran mitzuarbeiten. Damit beginnt ein neuer Lebensabschnitt in Ihrem Leben, in dem Sie sich noch bewähren müssen. Die Werkträgern des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ erwarten von Ihnen

- gute praktische und theoretische Leistungen
- Strebbarkeit, Fleiß und Pünktlichkeit
- Einsatzbereitschaft, Disziplin, Ordnung und Sauberkeit
- gutes staatsbürgerliches Verhalten zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat.

Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg beim Lernen und im persönlichen Leben!

## ... ein Wunschtraum unserer Jugend?

Für 182 16- oder 17-jährige Mädchen und einen Jungen beginnt am 1. September in unserem Betrieb ein neuer Lebensabschnitt. An dem Tag, an dem ein Maschinenbauers oder Zerspaners, ein Industriekaufmanns oder einer Stenotypistin, ein Facharbeiter und Lehrmeister werden ihnen die theoretischen und praktischen Kenntnisse beibringen, die es ihnen ermöglichen, als tüchtiger Facharbeiter geachtet und als strebenswertes Ziel sein, aber ist es nicht ein Wunschtraum, daß sich die Jugend hoffentlich morgen die Hörsäle der Universität und Hochschulen, damit sie übermorgen als Angehörige einer neuen Intelligenz die Aufgaben der technischen Revolution zum Wohle unseres Volkes zu meistern in der Lage sind, die Weltmeere befährt. Lehrlinge unserer Betriebsberufsschule gaben darauf eine Antwort.

„Man muß schon Interesse mitbringen und fleißig lernen“, meinte Mathias. „Es ist doch klar, daß nur die studieren können, die gute Zeugnisse haben“, ergänzte Jürgen. Er ist von der 3. Oberschule in Wendenschloß zu uns gekommen und schätzt heute schon ein, daß die Erlangung eines Studienplatzes für ihn nicht einfach sein wird. Aber Jürgen und all die anderen wissen auch, sie haben Lehrer und Lehrmeister an ihrer Seite, die ihnen stets mit Rat und Tat beistehen werden.“

Wir fragten die neuen Lehrlinge: „Können Sie eure Perspektive? Habt ihr Vorstellungen, was Sie in zehn Jahren einmal tätig sein werden?“ Ihre Antworten bestätigten: Er ist bei uns im Wunschtraum mehr, der Weg vom Lehrling zum Facharbeiter zum Diplomingenieur; Mathias will ihn einschlagen, Jürgen hat dieses Ziel, auch wenn er ein Hochschulstudium abschließen, bevor er einmal als Offizier der Hochseeflotte die Weltmeere befährt.

Unsere Gesprächspartner wissen: Sie können



Ein junger Neuerer in der Lehrwerkstatt ist Horst Freigang (links). Noch zwei Jahre währt seine Lehrzeit, dann soll sein Studium als Dipl.-Ingenieur in Magdeburg beginnen.

Den ersten Tag in der Werkstatt war bei unserer Aufnahme Mathias Naumann, der nach Beendigung seiner Lehre ebenfalls ein Studium als Maschinenbau-Ingenieur aufnehmen möchte.

Leitender Lehrmeister im Transduktorenbau ist Kollege Martin Albrecht. Unser Bild zeigt ihn im Gespräch mit Erika Gensch (links) und Brigitte Ullmann, die im nächsten Jahr ihre Lehre als Transformatorenbauer beenden werden



zeug haben wir von zu Hause mitgebracht, zwei Lehrlinge mußten sich am Schraubstock abwechseln, aber es machte Freude, ihnen das ABC eines Berufes beizubringen und zu sehen, wie sie sich entwickelten.“

Manch einem leitenden Funktionär unseres Werkes wurden die ersten Schritte auf dem Wege zu einem guten Facharbeiter von dem heute er-

grauten Genossen beigebracht. Wir denken nur an den Leiter der Abteilung Absatz, Horst Huwe, und den Leiter der Abteilung TVP, Joachim Kortbeutel.

Es kann wohl für ihn, der in nahezu zwei Jahrzehnten über 200 Facharbeiter heranbilden half, kein schöneres Lob geben als die Worte des Direktors der BBS, der uns sagte: „Genosse Denzer ist nicht mehr der Jüngste, aber wir hoffen, daß er uns noch lange als Lehrmeister unterstützen wird. Er versteht es, mit jungen Menschen umzugehen.“

Bei den Trafobauern lernten wir Genossen Martin Albrecht kennen. Trotz seiner erst 31 Jahre gehört er schon zu den „alten Hasen“ der Lehrausbilder. Seit 1953 steht er im Beruf und bekleidet jetzt die Funktion des leitenden Lehrmeisters im Transduktorenbereich. Er legte seine Gedanken über die Zusammenarbeit Lehrmeister—Lehrling so dar: „Ein gutes Verhältnis beruht eigentlich auf Gegenseitigkeit. Einmal entscheidet es die Qualität des Lehrmeisters, der seine Kenntnisse ständig vervollkommen muß, um die ihm anvertrauten jungen Menschen stets das Neueste lehren zu können. Zum anderen erwarten wir von den Lehrlingen, daß sie Lust und Liebe mitbringen. Viele kommen mit guten praktischen Kenntnissen zu uns. Sie müssen sich aber auch in den theoretischen Fächern Mühe geben“, erklärte Meister Albrecht weiter. „Wir sehen immer wieder, daß es bei der Kompliziertheit der Elektrotechnik auch bei den Zehn-Klassen-Schülern Schwierigkeiten im Verstehen dieser Problematik gibt.“

Ob wir uns mit Horst Freigang, Monika Stoll, Erika Gensch und Brigitte Ullmann unterhielten, ihnen allen ist um ihre Zukunft nicht bange.

So zukunftsfröhlich aber kann nur eine Jugend sein, die dort aufwächst, wo die junge Generation von Staat und Partei gehütet wird wie ein Augapfel. Nicht umsonst ist eine Losung in unserer Republik: Der Jugend Vertrauen und Verantwortung! Mathias, Werner, Jürgen, Horst und die anderen fünfhundert Lehrlinge unserer BBS können in den nächsten Jahren beweisen, daß dieses große Vertrauen voll gerechtfertigt ist. Khw

# Forschungsauftrag

## „Isoliermaschine BM 3“ erfüllt

Der Forschungsauftrag „Grundsatzuntersuchungen zur ökonomischen Ausnutzung der vorhandenen Isoliermaschine BM 3 mit dem Ziel, manuelles Isolieren einzusparen“ wurde vom Neuererkollektiv unter der Leitung des Arbeiterforschers Kollegen Reddig, Gtr, als abgeschlossen ge-

meldet. Erstmals wurden im vorigen Jahr unseren Arbeiterforschern Aufgaben übertragen, die kompliziert waren und großes Können erforderten. Die gebildeten Kollektive unter Leitung der Arbeiterforscher arbeiteten gewissenhaft, und so konnten die Erfolge nicht ausbleiben. Es ist der 1. Forschungsauftrag, dessen Benutzungsjahr am 31. 8. 66 zu Ende ging.

Das Kollektiv, bestehend aus Kollegen der Isolierbrigade von der Wi 1, den Kollegen Scholl und Steinbeck aus TVE, dem Kollegen Bredin, OTV, und dem Arbeiterforscher Kollegen Reddig, Gtr, verstand es, Grundsatzuntersuchungen durchzuführen, die gewonnenen Kenntnisse auf die Umstellung der Isolierteile zu verwerthen, die vorhandene Maschine durch Zusatzelemente in der Bedienung zu verbessern und somit vom Handisolieren zur Maschinenisolation zu gelangen. Dieser große Komplex, der schrittweise in Angriff genommen wurde, verlangte gründliche Auswertungen. Regelmäßig fanden derartige Absprachen bzw. Zusammenkünfte statt, die einen Überblick über den Stand der Arbeiten gaben.

Die Hauptaufgabe des Neuererkollektivs bestand darin, einen mög-

lichst breiten Anwendungsbereich für die anfallenden Werkstücke zu finden. Daß das gelang, zeigen folgende Beispiele der Umstellung vom Hand- zum maschinellen Isolieren:

1. Steigungskeile (Keilringe)
2. Spulenfahnen mit einer Länge von mehr als 400 mm und einem Durchmesser von größer als 8 mm
3. Endringe
4. 3- und 4teilige Korsetts mit Preßspaneinlage
5. Gerade Ableitungsrohre
6. Glatte Ringe
7. Preßstangen
8. Strahlungsringe

Durch den Forschungsauftrag konnte eine Lohnneinsparung von 33 554,- MDN = 7895 Std. erzielt werden.

Für das Kollektiv und das Neuererwesen bedeutet dieser Schritt der planmäßigen Übergabe von Forschungsaufträgen ein großer Erfolg.

Am 16. 9. 66 erfolgte ein weiterer Abschluß eines Forschungsauftrages, es ist der des Arbeiterforschers Kollegen Luedcke, Mtr.

Als Grundlage weiterer zu übergebender Forschungsaufträge dient uns der Plan der Neuerer 1966 und 1967.

Doubek, OTN

### Beste Neuerin im August



Renate Hansen, WFKI

Interessant ist es, zu erfahren, wie die Nachkalkulatorin Renate Hansen in einem Betrieb mit 4000 Beschäftigten beste Neuerin des Monats August 1966 werden kann. Sie wurde es deshalb, weil sie kritisch an ihre Arbeit herangeht.

Warum müssen vom Stapel I (Hauptleistungen) zum Stapel II (Ausschuß, Nacharbeit und Mehrkosten) Rückbuchungs- und Belastungsbelege, unterteilt nach Material und Lohn, sortiert und umbucht werden?

Die Umbuchungen werden jetzt vereinfacht und getrennt nach Ausschuß, Nacharbeit, Mehrkosten sowie Garantieleistungen nach Betrieben und nach Hilfsleistungen geschrieben.

Jahreseinsparung von 4800 Stück Material- und Lohnbelegen, Sortierarbeiten und Einsparung von 120 Stunden bei Lagerteilarbeiten. Im Juli 1966 wurde nach diesem Neuerervorschlag gearbeitet. Er wurde in der Praxis voll und ganz bestätigt.

### Ein Jugendneuererkollektiv

im O-Betrieb hat, aus den jugendlichen Kollegen Lübke, Dunkel, Loch (unser Bild v. l. n. r.) und Zamso bestehend, seine Arbeit aufgenommen. Sein Thema lautet: Konstruktion und Bau einer Vorrich-

tung für das Imprägnieren der Kabelenden für 220-kV-Durchführungen.

Wir wünschen den vier jungen Kollegen viel Erfolg bei der Lösung ihrer Aufgabe und sind gewiß, daß sie gute Unterstützung im Werk finden werden.



Die Ergebnisse in der Neuererarbeit dieses Jahres sind recht zufriedenstellend. Dennoch geben sich die verantwortlichen Mitarbeiter in den Betrieben nicht zufrieden. Sowohl in ihrer eigenen Tätigkeit als auch in der Mitarbeit unserer Frauen und der Jugend gilt es noch einiges zu verbessern. Im O-Betrieb konnte dieser Tage der Forschungsauftrag „Isoliermaschine BM 3“ erfolgreich abgeschlossen und vier jugendlichen Kollegen ein Neuererauftrag übergeben werden.

Wie sieht es mit der Neuererbewegung in den einzelnen Betrieben aus? Darüber sprach der Betriebsfunk vor einigen Tagen mit dem Kollegen Joachim Voß, der seit sieben Jahren die Neuererarbeit des F-Betriebes leitet. Hier seine Antwort:

„Unser Betrieb hat seit Jahresbeginn bis einschließlich August bei einer Vorgabe von 395 000 MDN eine Selbstkostensenkung von 408 000 MDN durch die Realisierung von Neuerervorschlägen

## Gute Neuererarbeit in F ohne Jugend

zu verzeichnen. Insgesamt wurden 146 Vorschläge eingereicht, deren Bearbeitungsdauer etwa je 7 Wochen beträgt.

Den Hauptanteil an der Neuererarbeit tragen die Kollegen bzw. die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, aber nur zum geringen Teil Jugendliche und Frauen.“

Was sind die Ursachen dafür, daß sich zuwenig Frauen an der Neuererarbeit beteiligen?

Kollege Joachim Voß schätzte ein, unsere Kolleginnen scheuten sich, ihre Gedanken und Vorschläge zum Ausdruck zu bringen. Im F-Betrieb hätte man sich mit dieser Frage schon einige Male beschäftigt und einigen Frauen gute Neuerer als Paten zur Seite gestellt, aber auch diese Methode wurde bisher nicht voll wirksam. Ein Vorschlag des Kollegen Voß ist es, die Frauen durch die Meisteraktive mehr zu unterstützen.

Aber auch die Jugend zeigt in der Neuerertätigkeit noch nicht, welche Kraft in ihr steckt. Wie uns Kollege Voß mitteilte, versucht er schon seit geraumer Zeit, mit der FDJ-Leitung des F-Betriebes ins Gespräch zu kommen, jedoch ist es ihm bis heute nicht gelungen, über diesen Weg die Neuererarbeit der Jugendlichen zu beleben. In der FDJ-Leitung des Schalterbaus fühlt sich dafür einfach niemand verantwortlich.

Sollte es der FDJ-Leitung dieses Betriebes gemeinsam mit der zentralen FDJ-Leitung nicht möglich sein, hier Abhilfe zu schaffen? Was meinen die beiden Leitungen dazu?

Daß es auch anders geht, beweist das Beispiel des O-Betriebes.

Was, wann, wo zu den X. Berliner Festtagen

# Witz, Humor, Satire

Pantomimentheater in der Distel; Jazzabend in den Kammer-  
spielen

## Programm der Distel

- 2. und 5. Oktober: „Seid verschlungen, Millionen“
- 3. und 4. Oktober: Gastspiel Theater ohne Worte, Pantomime, Dresden
- 6., 8., 11., 12. und 13. Oktober: „Revue der Gekränkten“
- 7. Oktober: Kabarettabend des „Distel“-Ensembles mit Laienkabarettisten
- 9., 14. und 15. Oktober: „Bette sich, wer kann“

## Programm der Kammerspiele

- 2. und 4. Oktober: „Die schöne Helena“ von Offenbach/Hacks
- 3. Oktober: „Zoo oder der menschenfreundliche Mörder“ von Vercors
- 5. und 8. Oktober: „Der Tartuff“ von Molière
- 6. Oktober: „Die Millionärin“ von George Bernard Shaw
- 7. Oktober: „Geliebter Lügner“ von Jerome Kilty
- 9. und 15. Oktober: „Maß für Maß“ von William Shakespeare
- 10. Oktober: Gastspiel Leo Wright und seine Combo (USA) — Jazz in der Kammer Nr. 7
- 11. und 12. Oktober: Gastspiel des Deutschen Nationaltheaters Weimar: „Zwei Physiker“ von Armin Stolper
- 13. Oktober: „Haus Herzenstod“ von George Bernard Shaw
- 14. Oktober: Gastspiel der Komischen Oper: „Die Heimkehr des Odysseus“ von Claudio Monteverdi
- 16. Oktober: Gastspiel des Komödientheaters Bukarest: „Der Chef der Seelenabteilung“ von Mirodan

Karten erhalten Sie an den Theaterkassen und in den Vorverkaufsstellen.

# Auf den Spuren der Kritik



„Wo gehobelt wird, da fallen Späne“, und wo gearbeitet wird, da wird nicht immer alles richtig, sondern auch so manches falsch gemacht. Sich jedoch mit dieser Tatsache abzufinden wäre ebenso falsch, wie wenn jedes kleine Fehl, was so passiert, an die große Glocke kommt. Vieles erledigt sich von selbst, besonders dann, wenn die „TRAFO“-Redaktion mit Fotogerät und Blitz an Ort und Stelle war. So war es auch Mitte August, als uns Kollegen aus MW 2 auf die Unfallgefahr im Fußboden hinwies (Ausgabe Nr. 32). Noch bevor der „TRAFO“ erschien, erhielten wir von der Sicherheitsinspektion die Mitteilung, daß die Bodenplatten befestigt sind. „Falsch verbunden“, in der Ausgabe Nr. 34, hatte das Telefonverzeichnis

Werkes zum Thema. Auch hier traf es sich, daß nach Veröffentlichung das „Neue“ (Telefonbuch) auf dem Tisch lag.

Mit den heutigen Fotos greifen wir auf dem linken Bild eine Rätsel- und Scherzfrage unserer Kollegen auf. Da in dem Abstellraum der Härtere Holz Möbel lagern, ergibt sich die Frage, ob hier Hartholz hergestellt wird?

Zum rechten Bild, das den enorm angewachsenen Papierberg vor der „Verbrennung“ zeigt, fragen wir, wann hier Abhilfe geschaffen wird? Aus den Wickeleien und anderen Abteilungen kommen schon die ersten Hilferufe nach Papierkästen, um in den Abteilungen das anfallende Papier loszuwerden.

—ek—

# Wir wollen Tore sehen!

Interview mit dem Trainer des 1. FC Union,  
Sportfreund Werner Schwenzfeier

„Wir wollen Tore sehen...“, welcher Fußballfan möchte es wohl nicht? Natürlich darf der Ball nicht ins eigene Tor gehen. Da wären wir auch schon bei der Frage, die alle Fußballanhänger in unserem Werk bewegt: **Warum spielt der 1. FC Union immer unentschieden?**

Wir stellten diese Frage im Interesse dieser Kollegen und in unserem eigenen dem Trainer des Oberliga-

wendete sich jedesmal das Spiel. Mit ein Grund dafür war die Unterstützung der gegnerischen Mannschaften durch ihr Publikum, das unbedingt das Sieger- oder zumindest das Ausgleichstor ihrer Mannschaft sehen wollte.

Ein Publikum, das mit seiner Mannschaft hofft und bangt und das sie anfeuert, ist manchmal für den Ausgang eines Spieles entscheidend. Uns fehlen leider solche begeisterten Zuschauer.“

Wir stellten dem Trainer eine weitere Frage: **Welchen Tabellenplatz belegte der 1. FC Union 1965/66, und wie war der Beginn der Saison 66/67?**

Dazu Sportfreund Schwenzfeier: „Wir belegten in der vergangenen Spielzeit den 7. Tabellenplatz. 1966 gelang es uns, in die Oberliga aufzusteigen.“

Unser Start in die neue Spielsaison stand unter einem ungünstigen Stern. Auf Grund von Verletzungen konnten einige bewährte Spieler zu den ersten Spielen nicht antreten. Wir mußten also sehr viel improvisieren, um über die Runden zu kommen. Doch die Spielzeit hat ja erst begonnen, und wir werden mit aller Kraft versuchen, in der Tabellenstaffel — wir liegen zur Zeit auf Platz 10 — weiter nach vorn zu kommen.“

Nun, Fußballfreunde, aufgepaßt: Das nächste Spiel wird am 24. September in der Alten Försterei gegen Lok Leipzig ausgetragen. Also, nichts wie hin. Vielleicht sehen Sie gerade an diesem Tag einen Sieg des 1. FC Union. Und gleich noch ein Hinweis: **Am Mittwoch, dem 28. September, spielt auf demselben Platz FC Union gegen Wismut Gera.**

Wir drücken dem 1. FC Union auf jeden Fall beide Daumen und wünschen allen Sportlern ein erfolgreiches Fußballjahr.



kollektivs, Sportfreund Werner Schwenzfeier, der als Gast in unserer Redaktion weilte.

Sportfreund Schwenzfeier ist seit 6 Jahren Trainer beim 1. FC Union. 4 Jahre war er in der Nachwuchsabteilung, danach in der Stadtligamannschaft und heute im Oberligakollektiv. Er gab uns also die Antwort auf unsere Frage.

„Unsere Elf ist natürlich bemüht, das entscheidende Tor zu schießen. Doch das ist nicht immer einfach, weil es mit großem Kraftaufwand verbunden ist und weil man nicht besser spielen kann, als es der Gegner zuläßt.“

Unsere Mannschaft ist gewillt, das Beste zu geben, doch eine Konzeption für den Sieg gibt es nicht. Bei 3 Spielen hatten wir jeweils in der ersten Halbzeit einen Torvorsprung zu verzeichnen, aber in der 2. Halbzeit

# Blutwurst und Eier — Mangelware?

Kritische Bemerkungen zum Angebot unserer Küche

Aus Personalmangel kann unsere Küche mittags nur noch 1 oder 2 Zusatzgerichte anbieten. Wir informierten in Nr. 35 darüber und konnten feststellen, daß diese Maßnahme bei unseren Kollegen Verständnis findet. Kein Verständnis allerdings finden, wie uns telefonische und schriftliche Mitteilungen bestätigten, folgende Vorfälle:

**Am 7. 9.:** Blutwurst steht auf dem Speiseplan. 11.45 Uhr ausverkauft.

**Frage 1:** Ist Blutwurst Mangelware, weil nur 100 Portionen angeboten wurden?

**Am 9. 9.:** Rührei oder Setzei steht auf dem Speiseplan. 11.45 Uhr: „Setz-

eier sind alle. Sie müssen Rührei nehmen.“

13.15 Uhr: Die gleiche Antwort, Koch Lehmann: „Soll ich das Rührei vielleicht wegschmeißen?“

**Frage 2:** Warum brät man gleich einen solchen Berg Rührei, daß er nicht abgesetzt werden kann?

**Frage 3:** Ist es zuviel verlangt, einige Eier in die Pfanne zu schlagen?

Eine schriftliche Beschwerde des Kollegen Kräuse haben wir dem Küchenchef zugeleitet. Wir erwarten eine gründliche Antwort.

Redaktion

# Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Woche vom 26. 9. bis 30. 9. 66

<b>Montag:</b>	Erseneintopf mit 1 Wiener, Brot, 1 Apfel
<b>Schonkost:</b>	Möhreneintopf mit Geflügelfleisch, Brot, 1 Apfel
<b>Dienstag:</b>	Schweinekamm gebr., Möhrengemüse, Kartoffeln
<b>Schonkost:</b>	Sahnegulasch, Kartoffelbrei, Kopfsalat
<b>Mittwoch:</b>	Bratfisch, Senfsoße, Kartoffeln, 1 Apfel
<b>Schonkost:</b>	Fisch, gedünstet, Kartoffelbrei, 1 Apfel
<b>Donnerstag:</b>	Gemüseintopf mit Geflügelfleisch, Brot
<b>Schonkost:</b>	dito
<b>Freitag:</b>	Eierragout pikant, Kartoffelbrei, 1 Apfel
<b>Schonkost:</b>	dito



Nr. 37

18. Jahrgang

# Lange Zeit des Wartens

Leseprobe aus einem Roman von Vladimir Minac

## Humor

„Wovon haben Sie denn die mörderische Beule am Kopf?“ „Vom Schnupfen.“ „So?“ „Ja, ich wollte einen Anschlag lesen und mußte dabei plötzlich niesen ...“

★

„Daß Du mir nicht die Sparbüchse verkehrt hältst oder gar versuchst, mit der Schere ein Geldstück herauszunehmen!“

„Nein, Vati, aber der Gedanke ist gut!“

★

Fritz ist bei Tante Irma zu Besuch. Vor einem Hundefell, das mit glasäugigem Kopf vor Tante Irmas Lehnstuhl liegt, bleibt er lange stehen.

„Du, Tante, einen Hund haben wir zu Hause auch, bloß den haben wir noch nicht breitgetrampelt.“

★

Lehrer: „Wenn man sagt, der Vater segnet seine sechs Kinder, so ist das die tätige Form.“

Fritz, nun sage mir den Satz in der leidenden Form.“

„Der Vater wird mit seinen sechs Kindern gesegnet.“

## Spitzen

Schade, daß es für Referate keine Gütezeichen gibt, sie würden dann interessanter.

★

Wer Angst vor dem Lachen hat, hält sich selbst für verdächtig.

## Bromid-Löscher



Marek war noch jung. Das Ver-zweifeln am Leben und der Mut zu leben wohnten in ihm eng beieinander. Wie viele einsame Menschen hatte er die gefährliche Fähigkeit, alles von der traurigen Seite zu sehen. Er sah und wußte: Die Welt ist schwarz, feindselig und verbrecherisch. Doch das junge Herz, die ewige Sehnsucht des jungen Herzens straffte sich, überwand die Wirklichkeit und erhob sich über sie. In wessen Namen? Unter welchem Banner? Das war unklar, das Ideal lag im Nebel, und viel Naivität war darin. Worte waren darin, Gedanken, Beispiele des Lebens und des Ringens aus der besseren Vergangenheit der Menschheit. Er lehnte die Hilfe philosophischer Systeme ab, fürchtete sich vor ihnen. Allzu einseitig waren sie, streng und bestimmend. Am Anfang vieler stand als Ausgangspunkt der Zweifel; am Ende aller war Zweifel Verbrechen und Häresie. Für Marek war der Zweifel zwar nicht Ziel, zumindest aber Mittel; es war der einzig mögliche Raum für den Gedanken.

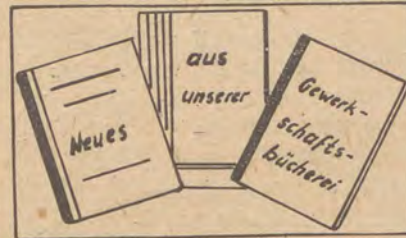
Welche Zweifel beschäftigten die Jugend der CSSR in den Jahren des zweiten Weltkrieges? Antwort darauf erhalten Sie in dem Roman „Lange Zeit des Wartens“ von Vladimir Minac. In seinem Roman beschäftigt sich der Schriftsteller mit

als die Slowakei ein Satellit des Dritten Reiches war und der Wille des Volkes seinen Niederschlag im Slowakischen Nationalaufstand fand. Diese Situation klingt im Werk in ihrer ganzen Kompliziertheit und mit allen ihren Widersprüchen auf.

Dieses Buch ist in unserer Gewerkschaftsbücherei neu erschienen und kann ab sofort ausgeliehen werden.

### Ausleihzeiten:

Montag von 11 bis 17 Uhr  
Dienstag bis Freitag von 11 bis 14 Uhr  
Mittwoch und Sonnabend geschlossen



den Konflikten zwischen den Partisanen und der traurigen Rolle, die die klerofaschistische Regierung gespielt hat. Die größte Aufmerksamkeit aber widmet er der jungen Intelligenz und ihren Problemen.

Minac gehört der Generation an, die während des zweiten Weltkrieges heranreife, zu einer Zeit also,

### Achtung, Petri-Jünger!

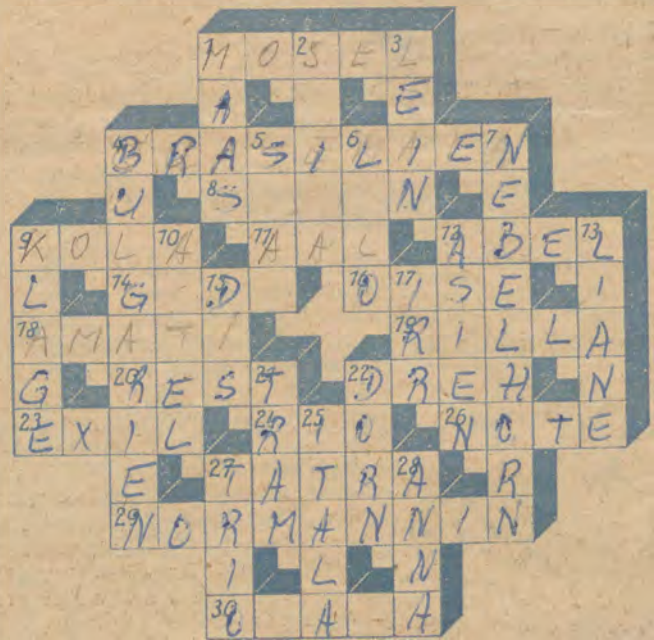
Das Abangeln findet aus technischen Gründen nicht wie vorgesehen am 25. September, sondern erst am 9. Oktober statt. Turni, TRO-Angelsparte

## 19 Millionen Tierparkbesucher

Am Montag, dem 5. September, bald nach Eröffnung des Tierparks, empfing Tierparkdirektor Prof. Dr. Dathe den neunzehnmillionsten Besucher seit Bestehen. Es war Frau Vera Knaute aus Lindenbrück, Kreis Zossen, die mit ihrem Gatten und ihren beiden Söhnen den Tierpark besuchte. Einen Chrysanthemenstrauß, ein Plüsch-Bambi, eine attraktive Fotomappe mit Bildern aus dem Tierpark und eine Jahreskarte überreichte Prof. Dr. Dathe persönlich seinen Gästen.

Die Familie war nicht das erste Mal im Tierparadies von Friedrichsfelde. Die beiden Jungen teilten mit, daß sie am liebsten den Klapperstorch sehen möchten.

## Rätselecke



**Waagrecht:** 1. Nebenfluß des Rheins, 4. Republik in Südamerika, 8. französische Stadt an der Maas, 9. sowjetische Halbinsel, 11. Speisefisch, 12. norwegischer Mathematiker, 14. wundertätige Schale. (in der Sage des MA), 16. Nebenfluß der Seine, 18. italienische Geigenbauerfamilie, 19. marxistischer Literaturkritiker, 20. Überbleibsel, 22. unlauterer Trick, 23. Zufluchtstätte, 24. Hafenstadt in 4. waagrecht, 26. diplomatisches Schriftstück, 27. Teil der Karpaten, 29. Bewohner einer Landschaft in Nordwestfrankreich, 30. Stadt in Nebraska (USA).

**Senkrecht:** 1. Fluß in Frankreich, 2. libanesischer Hafenstadt, 3. Ölpflanze, 4. sozialistischer Staat, 5. Bärenrobbe, 6. französischer romantischer Komponist, 7. Berg in den Allgäuer Alpen, 9. juristischer Begriff, 10. Begriff der Kollektivwirtschaft in der UdSSR, 12. Erdteil, 13. Schlingpflanze, 15. Tonstufe, 17. widersinnig, 21. Straßenbahn, 22. spitzes Gebilde an einer Pflanze, 25. älteste lateinische Bibelübersetzung, 27. Musikstück für drei Instrumente, 28. indische Münze.

**Auflösung des Rätsels aus Nr. 36**  
**Waagrecht:** 1. Baker, 4. Ultimatum, 8. Adele, 11. Ott, 9. Bake, 12. Adam, 14. Emil, 16. Edda, 18. Koran, 19. Irian, 20. Mine, 22. Tell, 23. oval, 24. Lao, 26. Aloe, 27. Balge, 29. Kurswagen, 30. Tanne.  
**Senkrecht:** 1. Beta, 2. Komet, 3. Rute, 4. Uckermark, 5. Idol, 6. Alie, 7. Medaillon, 9. Bakbo, 10. Email, 12. Adria, 13. Minne, 15. Inn, 16. die, 21. ELAS, 22. Toga, 25. Alwin, 27. Bro, 28. Egge.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther. Redakteure: Erich Konezke, Ingrid Sündermann. Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, 108 Berlin